

WASSER ZEITUNG



Herausgeber: Wasser- und Abwasserzweckverband Beeskow und Umland



Das Team des WAZV Beeskow und Umland mit Vorstandsvorsteherin Kristina Günther (mit „Ü“). Sie alle kümmern sich darum, dass jederzeit frisches Trinkwasser in hervorragender Qualität zur Verfügung steht und das Abwasser umweltgerecht entsorgt wird.

Foto: SPREE-PR/Petsch

EDITORIAL

Herzlichen Glückwunsch



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser, die brandenburgische Siedlungswasserwirtschaft hat die Neuorganisation seit 1989 hervorragend gemeistert. Leistungsfähige Anlagen sind entstanden und die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sind meist gut. Doch es liegen gewaltige Herausforderungen vor uns, wie der Umgang mit Plastik im Abwasser, Starkregenereignisse oder neue Gesetze zum Umgang mit Klärschlamm. Ich bin mir sicher, dass unsere Wasserwirtschaft konstruktive Lösungen anbieten wird. Der WAZV Beeskow als einer der langjährig erfolgreich tätigen Zweckverbände ist jedenfalls sehr gut aufgestellt, um auch künftig die Versorgung seiner Kunden mit Trinkwasser und die Entsorgung vom Abwasser zu gewährleisten. Das sichern ein starkes Team aus politischen Gremien, die Verbandsgeschäftsführung und vor allem die hochmotivierten Mitarbeiter ab. Herzlichen Glückwunsch und viel Erfolg!

Ihr Turgut Pencereci,
Geschäftsführer des Landeswasserverbandstages BRB e. V.

Ein Vierteljahrhundert im Dienst der Kunden

Der eine oder die andere auf unserem Titelbild dürfte Ihnen bekannt vorkommen. Kein Wunder, arbeiten doch viele Mitarbeiter weit länger als die 25 Jahre des Verbandsbestehens im Bereich der Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie in dem regional begrenzten Gebiet des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Beeskow und Umland.

Besonders bei immer wiederkehrenden Arbeiten, wie dem Wechsel der Wasserzähler aller sechs Jahre, klingeln „alte Bekannte“ an Ihrer Tür. Bei Verstopfungen in der Kanalisation und bei defekten Hauspumpwerken sind ebenfalls unsere Mitarbeiter im Einsatz. Die mobile Entsorgung ist das jüngste Geschäftsfeld des Verbandes. Hier ist der direkte Kontakt zu Ihnen als Kunde, sofern Sie noch

nicht an die Kanalisation angeschlossen sind, besonders ausgeprägt. Doch egal, ob es um technische Fragen wie das Errichten eines Hausanschlusses oder den Bau eines Saugstutzens geht oder um den Gebührenbescheid – immer steht Ihnen ein kompetenter Gesprächspartner zur Verfügung. Das ist besonders wichtig, wenn ein Abwasserpumpwerk seinen Dienst nicht

leistet oder eine Trinkwasserleitung defekt ist. Wie so oft wird erst dann deutlich, wie wichtig die Arbeit der Mitarbeiter Ihres Wasserversorgungsunternehmens ist. Wirklich wahrgenommen wird es erst, wenn etwas nicht funktioniert.

Denn generell gilt, Trinkwasser steht zu jeder Zeit rund um die Uhr in ausgezeichneter Qualität zur Verfügung. Insgesamt versorgt der Verband etwa 13.500 Einwohner mit Trinkwasser und entsorgt das anfallende Abwasser. Dazu steht den Mitarbeitern moderne Technik zur Verfügung.

Fortsetzung auf Seite 4

LANDPARTIE

Besuchen Sie unsere Anlagen

„Was machen die beim Verband da eigentlich?“ – „Stinkt es auf der Kläranlage ganz fürchterlich?“ – „Woher weiß man, ob das Trinkwasser ist?“

In der Schule werden in unterschiedlichen Klassenstufen Fragen zur Trinkwasseraufbereitung und Abwasserentsorgung aufgegriffen. Da liegt es nahe, einen individuellen Besichtigungstermin mit dem Technischen Leiter Rico Selke bzw. dem Abwassermeister Ronny Schober zu verein-



Foto: SPREE-PR/Kühn

Bei Führungen am 14. August erfahren Interessierte auch, was im Belebungsbecken der Kläranlage Beeskow so passiert.

baren. Ihnen können die Schüler gezielt ihre Fragen stellen und sich den Ablauf in einem Wasserwerk und auch einer Kläranlage ansehen. Um das Gehörte zu vertiefen, hat sich der Verband zwei Experimentierkoffer angeschafft. Sie werden der jeweiligen Schule bei Bedarf zur Verfügung gestellt, um mittels praktischer Versuchsaufbauten das theoretische Wissen zu vertiefen. Sind Sie ebenfalls neugierig geworden? Unabhängig von individuellen Führungen für Kindergärten und Schulen gibt es

auch Termine für öffentliche Besichtigungen. Führungen finden im Wasserwerk Beeskow und auf der Kläranlage am **14. August** jeweils von **10 bis 14 Uhr statt**. Treffpunkt ist entweder am Wasserwerk (Kohlsdorfer Chaussee 1) oder vor der Kläranlage (Radinkendorfer Straße 40). Melden Sie sich bitte vorher telefonisch an. Weitere Informationen unter der Tel.: 03366 24102. Das Team des WAZV freut sich über Ihr Interesse und steht Ihnen mit Rat und Tat zur Seite.



Multimedia

Für alle, die mehr über die gedruckte Zeitung hinaus wissen wollen, hier unser Zusatz-Info-Service. Sie haben Fragen oder Vorschläge dazu? Wir freuen uns! E-Mail: agentur@spree-pr.com – Dankeschön!

Wasserzeitung bei Twitter

Wollen Sie wissen, was wir so „zitschern“? Dann folgen Sie uns! twitter.com/WasserZeitung



Wie steht's um meinen See?

Die aktuelle Badestellenkarte sowie Infos rund um „gesundes“ Baden finden Sie hier:



Medikamente richtig entsorgen!

Hier finden Sie alle Infos, wie das in Ihrem Landkreis am besten geht:



Was ist neu beim Datenschutz?

Alle reden über die neue EU-Grundverordnung. Aber was genau steht drin?



Schützen Sie sich vor Starkregen!

Eine Notfallbroschüre listet auf, wie Schäden vermieden werden können.



Tulpen gesucht und gefunden

Lagen auch Sie beim Preisrätsel in der Frühlings-Ausgabe mit dem Lösungswort richtig?



Zum Baden topp, als Biotop ein Flop

Während die Wasserqualität deutscher Seen konstant hoch ist, schlagen Ökologen Alarm

◀ Die schlechte ökologische Qualität unserer Seen beruht zum Teil auch auf negativen Effekten des Klimawandels. Höhere Luft- und damit auch Wassertemperaturen führen zu Veränderungen der thermischen Schichtung von Seen sowie ihres Wasseraustauschs.

Foto: TMB-Fotografie/Steffen Lehmann



Diese Meldung ist für die Brandenburger mittlerweile erwartbar: Wenn im Mai die Badesaison startet, versichert uns die Landesregierung einer sehr guten Qualität der Badegewässer. Zuvor haben die Gesundheitsämter ihre Tests gemäß Brandenburgischer Badegewässerverordnung vorgenommen. Also alles okay am See? Leider nein!

Brandenburgs Badegewässer – das sind in dieser Saison 252 – erfüllten bis auf eine Ausnahme zwischen 2014 und 2017 alle strengen EU-Vorgaben, die nach der Badegewässerrichtlinie kontrolliert werden müssen. Wenn Sie also in den kommenden Monaten ins kühle Nass springen, dürfen Sie sich der guten Qualität der Seen sicher sein.

Hoher Nährstoffgehalt

Für Pflanzen und Tiere sieht das ganz anders aus. Auf eine Anfrage der Grünen-Bundestagsfraktion hin musste die Regierung einräumen, dass gerade einmal jeder vierte See nach ökologischen Aspekten einen guten Zustand ausweist. Steffi Lemke, natur-schutzpolitische Sprecherin der Grünen-Fraktion, schlägt Alarm. „Den Seen und Flüssen geht es schlecht. Fische und Pflanzen, die hier typischerweise vorkommen, finden in drei Viertel unserer

Seen keinen Lebensraum mehr. Der hohe Nährstoffgehalt lässt Algen übermäßig wachsen und die Seen somit veröden und verlanden.“ Die Ursachen sind recht genau zu benennen: An 18 % der Messstellen werden die Grenzwerte nach EU-Grundwasserrichtlinie für Nitrat (50 Milligramm/l) überschritten, an 4,6 % der Messstellen die für Pflanzenschutzmittel (0,1 Mikrogramm/l). Die Belastung mit Stickstoffverbindungen und Pflanzenschutzmitteln habe sich in den letzten Jahren nicht verändert.

Wie viele Brandenburger Seen sich ökologisch in einem schlechten Zustand befinden, lässt sich nicht vollständig ermitteln. Denn von den rund 3.000 Seen sind gemäß Europäischer Wasserrahmenrichtlinie „nur“ 190 berichtspflichtig. So teilte es Kurt Augustin, Leiter der Abteilung Wasser und Boden im Potsdamer Umweltministerium, der Wasser Zeitung mit. „Die

letzte Zustandsbewertung erfolgte 2014 im Zusammenhang mit der Aktualisierung der Bewirtschaftungspläne für die Flussgebiete Elbe und Oder. Im Ergebnis befinden sich derzeit 4 Seen im sehr guten, 20 im guten, 77 im befriedigenden und 89 im unbefriedigenden ökologischen Zustand.“

Problem Phosphor

Auch Augustin verweist auf die zu hohe Nährstoffbelastung, insbesondere durch Phosphor. Derzeit erreichten 57 % der berichtspflichtigen Seen nicht das Bewirtschaftungsziel für Gesamtphosphor. „Besonders belastet sind in Brandenburg Seen mit geringer Wassertiefe, in deren Sedimenten sich über Jahrzehnte große Nährstoffdepots angereichert haben, sowie auch Seen, die von belasteten Fließgewässern durchflossen werden oder in unmittelbarer Nähe intensiv genutzter landwirtschaftlicher Flächen liegen.“

Die Politik muss handeln, damit der Artenreichtum in der Natur nicht noch rasanter schwindet. Von der neuen Bundesregierung erwartet Grünen-Politikerin Lemke jedoch nicht viel: „Der

Koalitionsvertrag mit einigen schönen Worten im Umweltbereich kann nicht darüber hinwegtäuschen, dass in den Bereichen Landwirtschaft und Verkehr die so notwendige Wende zum Schutz der Natur ausbleibt.“

Kurt Augustin setzt für Brandenburg auf Einzugsgebietsanalysen und Nährstoffreduzierungskonzepte. Allerdings sind diese Analysen aufwendig und können nicht flächendeckend erarbeitet werden. Doch es gibt Hoffnung. „Zusammen mit Berlin ist beispielsweise ein ‚Gemeinsames Handlungskonzept zur Reduzierung der Nährstoffbelastungen von Dahme, Spree und Havel in Berlin sowie der Unteren Havel in Brandenburg‘ erarbeitet und beschlossen worden. Von den Plänen, u. a. eine weitergehende Phosphorelimination in den Großkläranlagen, werden auch die durchflossenen Seen profitieren.“

Um unseren Seen nachhaltig zu hoher ökologischer Qualität zu verhelfen, führt an einer Verringerung landwirtschaftlich bedingter Nährstoffeinträge kein Weg vorbei. Gewässerrandstreifen etwa könnten einen hohen Anteil Phosphor und Nitrat zurückhalten.

„Bitte keine Überbürokratisierung durch Europa ...“

Foto: © Roland Horn



Dr. Michaela Schmitz

Wir Europäer sollen unseren Durst öfter mit Wasser aus dem Hahn stillen. Das wünscht sich die EU-Kommission und hat

einen Richtlinienvorschlag vorgelegt. Dieser definiert Anforderungen an die zukünftige Trinkwasserversorgung. Mehr dazu von der Wasser-Expertin beim Bundesverband der Deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) Dr. Michaela Schmitz.

Müssen die Brandenburger Versorger nachrüsten? Nein, sie liefern Trinkwasserqualität auf höchstem europäischen Niveau – und das wird auch in Zukunft so bleiben. Notwendige und sinnvolle Investitionen zum Schutz der Gesundheit der Verbraucher werden von der Wasserwirtschaft nach Verabschiedung der neuen Trinkwasserrichtlinie erfüllt werden. Allerdings wehren wir uns gegen eine Überbürokratisierung, nicht qualitätsbezogene Informationspflichten, Datenfriedhöfe und Eingriffe in die Subsidiarität.

Wir fordern die Europäische Kommission daher auf, ihren Vorschlag nachzubessern und diese Passagen zu streichen.

Jeder Haushalt soll bald online genaue Infos über seine Trinkwasser-Qualität finden. Reichen die bisherigen Analysen nicht aus? Bei uns kann sich der Verbraucher schon heute jederzeit bei seinem Wasserversorger über die Qualität seines Trinkwassers informieren. Auch in Brandenburg haben die Wasserversorger gute Kontakte zu Ihren Kunden und ihre Öffentlichkeitsarbeit ausgebaut. In anderen Mitgliedstaaten scheint es hingegen Defizite bei den Verbraucherinformationen zu geben. Diese sollten jedoch nicht von der Kommission, sondern von den Mitgliedstaaten selbst beseitigt werden.

Kann die EU-Strategie den Bürgern Wasser aus dem Hahn noch schmackhafter machen? Bei uns kann überall das Trinkwasser aus dem „Hahn“ getrunken werden. Das europäische Ziel, dass dies auch in anderen Mitgliedstaaten realisiert werden soll, ist aus Sicht der deutschen Wasserwirtschaft zu begrüßen.

„Ein Schatz aus vergessenen Wörtern“

Onomastikerin Dr. Kirsten Casemir über verborgene Geschichten hinter Ortsnamen

Ortsnamen verraten viel: über die Siedlungsgeschichte und über die Umgebung eines Ortes, aber auch über die Menschen, die ihn gegründet haben. Und häufig bedeuten sie etwas ganz Anderes, als es auf den ersten Blick scheint.

Frau Casemir, es heißt doch, Namen seien Schall und Rauch?

Von wegen, sie stiften Identität. Ortsnamen sind für viele Menschen eng mit der Heimat verbunden. Ich bin Namenforscherin seit fast 30 Jahren und habe die Erfahrung gemacht, je globaler die Welt wird und damit gefühlt bedrohlicher, desto wichtiger wird der Name des Ortes. Ich habe mal zu einem Dorfjubiläum in einem ausverkauften Festzelt etwas zum Namen erzählt. Da waren mehr als 300 Leute.

Das bedeutet, Ortsnamen sind ein emotionales Thema?

Sehr, das merkt man stark, wenn Orte umbenannt werden. Da bilden sich Bürgerinitiativen, die Leute gehen auf die Barrikaden. Ich kann das verstehen, man kann nur hoffen, dass da sensibel vorgegangen wird. Manche Gemeinden machen es richtig, sie ziehen einen Namenforscher als Berater hinzu.

Warum sind Sie Ortsnamenforscherin geworden?

Die Namen der Orte erzählen so viel, u. a. darüber, wie

die Menschen gelebt haben, worauf sie geachtet haben, was ihnen wichtig war. Sie müssen sich mit Botanik, Geschichte, Gesteinskunde oder Zoologie beschäftigen, um sie deuten zu können. Und was sehr wichtig ist, wir können über die Namenforschung das Lexikon, also das Sprachinventar, deutlich erhöhen.

Wie das? Es gibt Wörter, die gibt es im deutschen Sprachraum nicht mehr. Ein-

zig in Ortsnamen sind sie konserviert: Ein Schatz aus vergessenen Wörtern. Was auch sehr wichtig ist, bestenfalls können Sie mit Namen gewisse Wanderbewegungen feststellen.

Wie bei den Slawen in Brandenburg? Genau! Wenn Sie die Namen untersuchen, können Sie schauen, wo sind germanische, wo sind slawische Namen und wo ist die Kontaktzone. Was ich spannend finde, es wird im-

mer behauptet, die Slawen hätten die germanischen Siedler vertrieben. Aber es gibt Namen, die sowohl aus slawischem als auch deutschem Material bestehen. Das bedeutet, dass sie lange miteinander gelebt haben müssen.

Zum Beispiel? Die slawischen Namen haben einen Personennamen und hängen ein Suffix dran, -ow wie bei Buckow oder Seelow und -itz bzw. -itzi etc. wie bei Dahlewitz. Das bedeutet: „Besitz des“ oder „da gibt es das“. Während es im Deutschen so ist, dass Sie ein Hauptelement wie -haus, -burg, -rode etc. haben und vorne ein Wort, das das hintere näher bestimmt. Und dann gibt es die Kombination aus beidem: Wenn auch nicht in Brandenburg fällt mir Wernigerode spontan ein – die Rodung der Leute des Wari.

Welche Namen finden Sie besonders spannend, die Außergewöhnlichen? Alle! Besonders herausfordernd sind allerdings nicht die lus-

tigen, sondern die älteren Namen. Da muss man zahlreiche Quellen hinzuziehen, um einen verlässlichen Hinweis zu finden.

Was bedeutet „ältere“ Namen?

Das klingt ein bisschen verrückt, aber die ältesten Ortsnamen in Deutschland stammen aus Zeiten, die können nicht länger als 2500 Jahre zurückliegen.

Vorher hatten die Orte keine Namen? Doch, aber die sind nicht überliefert. Wie bei jedem Namen, der nicht schriftlich fixiert ist. Wenn man vom Dorf kommt, kennt man es vielleicht, dass bestimmt Häuser oder Fluren inoffizielle Namen haben. Ich kenne es aus dem Nachbarort, da gab es die Polenkasernen. Das war ein Haus, da wohnten polnische Familien. Sie sind längst weg, aber so lange noch einer im Dorf lebt, der den Namen weitergibt, existiert er. Wenn keiner mehr da ist, dann ist der Name weg.

Mehr über Ortsnamen lesen Sie in der Winterausgabe der Wasser Zeitung!



Foto: SPREE-PR/M. Schulze

Bücher liefern die Antworten: Namenforscherin Dr. Kirsten Casemir in ihrer privaten Bibliothek im südniedersächsischen Göttingen.

Dr. Kirsten Casemir ist eine der Expertinnen der Ortsnamenforschung in Deutschland. Die 50-jährige Sprachwissenschaftlerin lehrt unter anderem an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und leitet die Forschungsgruppe „Ortsnamen zwischen Rhein und Elbe – Onomastik im europäischen Raum“ in Göttingen, die sie gemeinsam mit dem aus Funk und Fernsehen bekannten Namenforscher Dr. Jürgen Udolph gegründet hat.



Grafik: SPREE-PR/G. H. Schulze

Ortsnamendeutungen in Brandenburg

Busendorf (OT von Beelitz): Die Herkunft des Ortsnamens ist zwar nicht eindeutig belegt, eines lässt sich allerdings sagen: Mit der weiblichen Anatomie hat er so ganz und gar nichts zu tun. Busendorf wurde 1420 erstmals urkundlich erwähnt, ist vermutlich slawischer Herkunft und bedeutet dann „Dorf des Boso“.

Byleghure-Byhlen (Dahme-Spreewald): Ein Ortsname mit bewegter Geschichte. Er stammt aus dem Sorbischen und bedeutet „Weißer Berg“. Durch die Nationalsozialisten im Zuge der Tilgung slawischer Ortsnamen umbenannt (*Byleghure in Geroburg; Byhlen in Waldseedorf*), wurde er direkt nach dem Kriegsende wieder rückbenannt.

Croustillier (Märkisch-Oderland): Verweist auf einen Ort in der französischsprachigen Schweiz, aus der zahlreiche neue Siedler des Oderbruchs im 18. Jahrhundert stammten. Der Alte Fritz hatte sie für die Trockenlegung der Region angeworben und ihnen dafür zahlreiche Vergünstigungen angeboten. Croustillier leitet sich vom französischen Croustille ab und bedeutet so viel wie Krüstchen.

Kotzen (Havelland): Idyllisch zwischen Wäldern und Wiesen gelegen, erregt der Ort alles andere als Übelkeit und mit einer Magenverstimmung hat der Name tatsächlich nichts zu tun. 1352 erstmals unter dem Namen *Cozym* erwähnt, stammt auch er wahrscheinlich aus dem Slawischen ab und bedeutet so viel wie Faser oder Pflanze bzw. Haarbüschel. Kotzen war also wahrscheinlich wild bewachsen.

Philadelphia (OT von Storkow): Hieß bei seiner ersten urkundlichen Erwähnung 1719 noch Hammelstall und wurde Ende selbigen Jh. in Philadelphia umbenannt. Zahlreiche Siedler in jener Zeit wollten nach Übersee, schafften es aber zuweilen nur bis ins Oderbruch, das der preußische Staat gerade urbar gemacht hatte. Der Name spiegelt die Sehnsucht nach dem fernen Kontinent.

Ein Vierteljahrhundert ...

Fortsetzung von Seite 1

Transparenz und solides Wirtschaften

Vor mehr als 25 Jahren schlossen sich die Stadt Beeskow, Ortsteile der Gemeinden Tauche und Rietz Neuendorf sowie die Gemeinde Ragow-Merz des Amtes Schlaubetal zusammen und gründeten den Zweckverband als Körperschaft öffentlichen Rechts. Am zentralen Trinkwassernetz waren damals fast alle Grundstücke angeschlossen. Das Abwasser hingegen wurde überwiegend in Fäkalgruben gesammelt. Auch die vorhandene Klär-

anlage verfügte damals nur über eine mechanische Reinigungsstufe. Nahm zu Beginn noch ein Betriebsführer die technischen und kaufmännischen Geschäfte wahr, so hat der Verband nach und nach alle Aufgabenfelder in Eigenregie übernommen. Das sichert ein Höchstmaß an Transparenz verbunden mit solidem Wirtschaften. Die Mitglieder des WAZV haben als 100-prozentige „Gesellschafter“ nicht nur Einblicke in alle wirtschaftlichen Prozesse, sondern sie bestimmen maßgeblich die Entwicklung des Verbandes. Der steht auf einem sicheren Fundament, wie die Jahresabschlüsse bele-

gen. Besonders in den Anfangsjahren wurde viel in die abwasserseitige Erschließung, in die Kläranlage und in die Wasserwerke investiert. Heute sorgen regelmäßige Ersatz- und Neuinvestitionen dafür, dass das hohe Niveau beständig erhalten und darüber hinaus ausgebaut wird. Das Team Ihres Wasser- und Abwasserzweckverbandes weiß um seine Verantwortung für Ihr Wohl. Darauf dürfen Sie sich auch in Zukunft verlassen.

Ihre Kristina Günther, **Verbandsvorsteherin des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Beeskow**

Mit Kamera, Fräsroboter und Kurzlinern durch den Untergrund

Grabenlose Sanierung der Abwasserkanalisation

Vielleicht sind Sie Ihnen aufgefallen – die Einsatzfahrzeuge der Firma Fleeer-Tech Rohr- und Kanalsanierung aus Lehrte, die in den vergangenen Wochen auf Beeskower Straßen standen. Meist führten Kabel aus dem Wageninneren direkt in die Kanalschächte, aus denen undefinierbare Geräusche drangen.



Mario Raab von der Firma Fleeer-Tech sieht über die Monitore vom Wageninneren aus, wo unterirdisch Handlungsbedarf besteht. Wenn er die Verkrustungen gelöst hat, können sogenannte Kurzliner auf die jeweiligen Schadstellen geklebt werden und diese versiegeln.

Für das einwandfreie Funktionieren der Abwasserkanalisation sind diese Einsätze zwingend notwendig, denn im Laufe der Jahre werden die Rohre u. a. durch Baumwurzeln oder hohe Druckbelastungen beschädigt.

Im Auftrag des WAZV werden deshalb regelmäßig Kammerabfahrten im Beeskower Ortsnetz durchgeführt. So lässt sich erkennen, ob und wo gehandelt werden muss. Um die Schäden zu reparieren, können entweder der Oberboden und damit ein Teil der Straße geöffnet, das defekte Rohr herausgeschnitten und durch einen neuen Rohrabschnitt ersetzt werden oder die Reparatur erfolgt grabenlos über die Schachttöffnungen. Dabei wird der betroffene Teilabschnitt der Kanalisation gesperrt und gespült, mit Wasser unter Hochdruck gereinigt und die defekte

Stelle wie mit einem großen Zahnarztbohrer angefräst. So wurde auch in der Fontanestraße vorgegangen. Dort war im April u. a. der Abwassertechniker Mario Raab von Fleeer-Tech mit Kamera und Fräsroboter auf unterirdischer Sauerungstour. Hartnäckige Verschmutzungen fräste er bei Liveübertragung per Fernsteuerung ab und leistete damit die Vorarbeit für das Kurzliner-Verfahren. Dabei werden Schadstellen partiell saniert. Mit einem sogenannten Packer wird der Liner zur Schadstelle

transportiert, positioniert und an die Rohrwand gepresst. Die Kurzliner bestehen aus einem Trägermaterial (Synthefaserfilz oder Glasfasergewebe), das vor Ort mit einem Mehrkomponenten-Harzsystem getränkt wird. An der Rohrwand härtet der Kurzliner aus, sodass die Schadstelle sicher verklebt ist. Weitere Arbeiten in der Kanalisation wurden in der Gartenstraße, im Wiesenring, in der Luchstraße, in der Euggen-Richter-Straße und in der Feldstraße durchgeführt.



Unser Team für die mobile Entsorgung: Uwe Stolpe (v.l.), Sebastian Lehmann und Heiko Odoy sind täglich im Verbandsgebiet unterwegs und bei Fragen und Problemen für Sie da.

Foto: SPREE-PR/Petsch

Unabhängig und kostengünstiger

WAZV hat mobile Entsorgung übernommen

Der Start war ein wenig holprig, aber nun tritt langsam Routine ein. Seit diesem Jahr hat der WAZV Beeskow und Umland die dezentrale Abwasserentsorgung selbst übernommen, um die Kosten der mobilen Entsorgung langfristig zu stabilisieren bzw. zu senken.

Kleine Startschwierigkeiten gab es bei den beiden neuen Spezialfahrzeugen, die im November 2017 zur Verfügung stehen sollten. Geliefert wurde aber nur eins, das andere erst Ende Januar. „Damit unsere neuen Kollegen die Gruben und Touren schrittweise kennenlernen konnten, hatten wir mit der Firma Lidzba Reinigungsgesellschaft mbH die Vereinbarung

geschlossen, dass wir schon im Dezember ein Drittel und im Januar dann die Hälfte der mobilen Grundstücke selbst entsorgen“, sagt Verbandsvorsteherin Kristina Günther. „Der Übergang verlief deshalb relativ reibungslos. An dieser Stelle noch einmal ein Dankeschön an das Serviceunternehmen.“

Stutzen helfen sparen

Nun sollen die Touren weiter optimiert werden. „Wir haben aus Kostengründen bewusst nur zwei Fahrzeuge angeschafft. Dafür werden sie größtenteils im Zwei-Schicht-Rhythmus eingesetzt. So fallen die Gebühren für die Grundstückseigentümer geringer aus“, erklärt sie. Eine weitere Redu-

zierung können Grundstückseigentümer durch bestimmte Leistungen wie den Bau eines Stutzens selbst beeinflussen. „Die Kommunikation zur Errichtung eines solchen Stutzens an der Grundstücksgrenze hat gut funktioniert. Viele haben sich einen angeschafft und sparen so die zehn Euro pro Anfahrt“, weiß die Verbandsvorsteherin. „Das macht sich teilweise bei der Summe über das Jahr gerechnet ganz entscheidend bemerkbar. Um Nachzahlungen zu vermeiden, haben wir die Grundstückseigentümer ohne Abschlagszahlungen mitgeteilt. Gleiches gilt für zusätzliche Schlauchlängen, denn für drei Meter zusätzlichen Schlauch fallen drei Euro an.“

Verständnisvolle Kunden

Eine besondere Herausforderung für das Team der mobilen Entsorgung war der Monat Mai mit seinen vielen Feiertagen, der den Tourenplan ein wenig auf den Kopf stellte. Es wurde versucht, die Gruben schon vorzeitig abzufahren bzw. die Abfuhr nach hinten zu verschieben. „Das hat leider nicht überall optimal geklappt. Da möchten wir uns bei den Grundstückseigentümern, die dadurch Unannehmlichkeiten hatten, entschuldigen und uns für ihr Verständnis bedanken. Und es ist versprochen, wir werden immer besser.“ Der Verband hat viel Geld in die Hand genommen und sich einer völlig neuen Aufgabe gestellt. „Wir haben neue

Fahrzeuge angeschafft, zusätzliches Personal eingestellt und unsere Mitarbeiter haben eine Vielzahl an zusätzlichen Arbeiten und Aufgaben übernommen, damit die Gebühren für die mobile Entsorgung für unsere Kunden auf einem vertretbaren Maß bleiben“, fasst Kristina Günther zusammen. So sollte der beträchtlichen Preiserhöhung entgegengewirkt werden, die sich durch den Eigentümerwechsel des seit vielen Jahren beauftragten Dienstleistungsunternehmens angekündigt hatte. „Unsere Mitarbeiter bemühen sich um einen reibungslosen Ablauf. Bei Fragen, Problemen, Wünschen – rufen Sie uns einfach an. Gemeinsam finden wir eine Lösung.“

Mit Sicherheit bestes Wasser

Moderne Technik garantiert kostbares Nass

Trinkwasser wird immer benötigt. Wie viel – das hängt von vielen Bedingungen ab. Ein kurzzeitiges Phänomen ist aktuell die Fußball-WM.

„Spielt Deutschland, sinkt die Trinkwasserentnahme aus dem öffentlichen Netz drastisch ab. Pfeift der Schiedsrichter zur Pause, erfolgt schlagartig eine maximale Trinkwasserabnahme, die nach einer Viertelstunde abebbt, um dann nach weiteren 45 Minuten wieder rapide anzusteigen“, erklärt Rico Selke, Technischer Leiter beim WAZV Beeskow und einer Umland. Die Wetterlage bestimmt ausserdem den durchschnittlichen Trinkwasserbedarf. „Dieser stagniert ab Oktober auf einem niedrigen Niveau, um dann ab März kontinuierlich anzusteigen.“

Die tägliche Trinkwasserabnahme pendelt zwischen 700 m³/d und 2.000 m³/d, wenn das Wetter heiß und trocken ist. Im Wasserwerk Beeskow ist es trotz tropischer Außentemperaturen angenehm kühl. „Das geförderte Grundwasser reguliert die Raumtemperatur. Es hat etwa zehn Grad, wenn es aus den Brunnen gefördert wird“, erklärt Rico Selke. Mindestens ein Mal täglich kommen die Techniker in den kühlen Genuss. „Dann wird die Anlage kontrolliert“. Gefördert wird das Wasser aus vier Brunnen und einer Tiefe von 78 Metern. In den Filtern wird aus dem Brunnenwasser dann bestes Trinkwasser. „Dazu wird Luft ab Oktober auf einem niedrigen Niveau, um dann ab März kontinuierlich anzusteigen.“



Ob Starkregen oder Hitzerekorde – der WAZV Beeskow und Umland sorgt dafür, dass die Verbraucher stets über bestes Trinkwasser verfügen können.

Foto: SPREE-PR/Archiv

Dann beginnen die Gärtner ihr Werk. Beete und Rabatten werden bepflanzt, Rasen und Hecken gewässert. All das schlägt sich in den Abnahmemengen nieder. In einem heißen, trockenen Frühjahr wird wesentlich mehr Trinkwasser benötigt als in verregneten Monaten. Als Ende Mai die Temperaturen hochsommerlich waren, wurden Höchstabnahmen beobachtet. Kommen dann noch viele Pools dazu, summieren sich schnell mal ein paar Kubikmeter. „Aber Trinkwassergenuss und Badespaß sind gesichert“, so Rico Selke.

Durch den Kies in den Filtern werden die Oxide zurückgehalten“, erklärt WAZV-Verbandsvorsteherin Kristina Günther. Ständig kontrollieren das WAZV-Team und das Gesundheitsamt die Qualität des Trinkwassers.

Geringere Energiekosten

Vor zehn Jahren wurde neben der Filterhalle auch die Maschinenhalle komplett saniert und mit neuer Technik ausgestattet. „Die Pumpen arbeiten seitdem im Staffelpumpenbetrieb und werden entsprechend dem Wasserbedarf elektronisch geregelt“, berichtet Rico Selke. „Gegenüber dem herkömmlichen Pumpbetrieb können wir so maßgeblich Energiekosten sparen.“ Mit der neu errichteten Photovoltaikanlage auf dem Nebengebäude des Wasserwerkes durch die Firma Spreewald Energy GmbH in diesem Jahr können die Energiekosten weiter gesenkt werden.

Vier Brunnen für kostbares Nass

Der WAZV betreibt drei Wasserwerke. Das Wasserwerk in Beeskow ist mit einer Netzabgabe von ca. 450.000 m³ im Jahr das größte des Verbandes. Es versorgt etwa 9.700 Einwohner, Gewerbebetriebe und Einrichtungen mit frischem und qualitativ hochwertigem

Unser Tourenplan in diesem Jahr



Foto: SPREE-PR/Petsch

Der Tabelle können Sie entnehmen, an welchen Wochentagen die mobile Entsorgung in Ihrem Wohnort ist. Bei Fragen und Problemen rufen Sie bitte beim WAZV Beeskow und Umland an.

| | MO | DI | MI | DO | FR |
|------------|----|----|----|----|----|
| Beeskow | | | x | x | x |
| Birkholz | x | x | | | |
| Bornow | x | x | | | |
| Buckow | | x | | | |
| Drahendorf | x | | | | x |

| | Mo | Di | Mi | Do | Fr |
|--------------|----|----|----|----|----|
| Falkenberg | | x | x | | |
| Giesensdorf | | x | x | | |
| Görsdorf | x | x | | | |
| Görszig | x | | | | x |
| Groß Rietz | x | | | | x |
| Krügersdorf | x | x | x | | |
| Merz | | | | x | x |
| Neubrück | x | | | | x |
| Oegeln | | | | x | x |
| Premisdorf | x | x | | | |
| Radinkendorf | x | | x | x | x |
| Ragow | | | | x | x |
| Raßmannsdorf | x | | | | x |
| Schneeberg | x | x | x | | |
| Tauche | | | x | x | |
| Wulfersdorf | | x | x | | |

WASSERCHINESISCH Schwitzwasser



Karikatur: SPREE-PR

Als Schwitzwasser (auch Kondenswasser bzw. Tauwasser) bezeichnet man das Wasser, das sich an einer kühlen Oberfläche von Gegenständen niederschlägt.

SO ERREICHEN SIE DEN WAZV

WASSER- UND ABWASSERZWECKVERBAND BEESKOW UND UMLAND

Geschäftsstelle
Kohlsdorfer Chaussee 1
15848 Beeskow

Telefon Sekretariat: 03366 24102
Telefon Verkauf: 03366 1520141
Telefon Buchhaltung: 03366 1520144
Telefax: 03366 22581

E-Mail: beeskow@t-online.de
Internet: www.beeskow-wasser.de



Hier gelangen Sie direkt zur Startseite des WAZV



FREIZEITKAPITÄNE

fahren darauf ab

Marinas machen Erholung auf und am Wasser in Brandenburg immer attraktiver

Nimm mich mit, Kapitän, auf die Reise! Nimm mich mit in die weite, weite Welt! – Ein Hauch des von Hans Albers und Freddy Quinn besungenen Fernwehs steckt wohl in jedem Binnenkapitän. Für die quasi kleine Schwester der großen Seereise, die Wochenend- oder Urlaubstour mit schwimmendem Pott, ist in den vergangenen Jahren ein dicht gewebtes Netz an Marinas und Liegeplätzen im Land entstanden, mit dem sich Bootsurlaub und Entdeckungen an Land ideal verbinden lassen. Und wo es sich auch ohne eigenes Wasserfahrzeug hervorragend urlauben lässt. Die Wasser Zeitung mit einer Auswahl an Ankermöglichkeiten in Brandenburg.



WERDER

www.yachthafen-scheunhornweg.de

Foto: M. K.-Fotografie



FERCH

www.marina-ferch.de

Foto: Günter Matz



WERDER

www.marina-zernsee.de

Foto: Marina Zernsee GmbH & Co. KG



RHEINBERG

www.hafendorf-rheinsberg-ferienhaus.de

Foto: Hafendorf Rheinsberg



WENDISCH RIETZ

www.urlaub-scharmuetzelsee.de

Foto: Marc Bernot



RHEINBERG

www.marina-wolfsbruch.de

Foto: Precise Resort Marina Wolfsbruch



www.lausitzerseenland.de



WASSERRÄTSEL MIT WASSERMAX



Ich drücke die Daumen!

LÖSUNGSWORT bitte bis zum 15. August 2018 mit dem Kennwort »Wasserrätsel« per Post an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin oder per E-Mail an: wasser@spree-pr.com Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir:

- 1x 125 Euro
- 1x 75 Euro
- 1x 50 Euro

Hinweis: Die Umlaute ä, ö und ü behalten ihre übliche Schreibweise.

- Aktivität unter Wasser
- Fluss- oder Seeumrandung
- Landspitze, z. B. Kap Arkona
- folgt auf die Flut
- Berg in Sachsen-Anhalt
- Uni-Stadt in Thüringen
- Elbflorenz
- französischer Abschiedsgruß
- Auszeit von der Schule
- größte deutsche Insel
- Gerät zum Gartenwässern
- Wasserquelle (auch zur Deko)
- ostd. Ministerpräsidentin
- Wasserfall
- künstliche Wasserstraße
- Real-Madrid-Star aus MV (Nachname)
- m³
- 10 Jahre, Zeitraum
- Arznei
- Wasserrastplatz

LÖSUNGSWORT



Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen! Durch die Teilnahme am Gewinnspiel stimmen Sie, basierend auf der Datenschutzgrundverordnung, der Speicherung personenbezogener Daten zu.



„Der König überall“, Gemälde von Robert Warthmüller (dt. Maler, 1859–1895), auf welchem der „Alte Fritz“ sich von der Durchsetzung seines „Kartoffelbefehls“ überzeuge.

Repro: Deutsches Historisches Museum

Die Trockenlegung des Oderbruchs

Den Alten Fritz mögen sie in Letschin, am Rand des Oderbruchs. Letschins Wurzeln lassen sich bis ins 14. Jahrhundert zurückverfolgen. Doch erst infolge der Trockenlegung des Oderbruchs durch König Friedrich II. von Preußen erlangte das vormals kleine Bauerndorf einen kleinstädtischen Charakter. Dafür bedankten sich die Einwohner später sogar mit einem Denkmal (Bild rechts)!

Wir schreiben das Jahr 1747. Was sein Vater Friedrich Wilhelm I. wegen der enormen Kosten nicht anpacken wollte, nimmt nun sein Sohn in Angriff. An seiner Seite: der berühmte holländische Wasserbauer Simon Leonhard von Haarlem und der Schweizer Mathematiker Leonhard Euler. Wie der Lauf der Oder begradigt und mit Deichen versehen wird, findet das Wohlgefallen des Monarchen – und öffnet die Staatskasse für eine Investition, die dem durch Krieg und Verwüstung gebeutelten Preußen vor allem zu Bevölkerungswachstum verhelfen

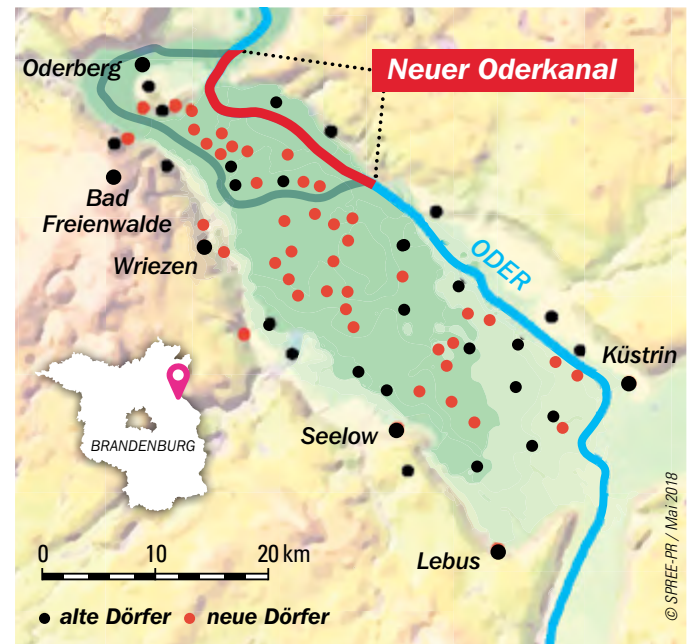
soll. Überliefert ist der königliche Ausspruch: „Darüber gibt’s nur eine Meinung, dass die Stärke eines Staates nicht in der Ausdehnung seiner Grenzen, sondern in seiner Einwohnerzahl beruht.“

Der Alte Fritz scheut daher nicht vor den Mammutkosten – in den Geschichtsbüchern sind 600.000 Reichstaler notiert – zurück und lässt mit der Bautätigkeit im Sommer 1747 beginnen. Neben den Fachleuten sind vor allem Hilfsarbeiter gefragt, die (noch) fehlende Technik mit Muskelkraft auszugleichen haben. Dass sich unter den mehr als 1.500 Arbeitern besonders viele Soldaten befinden, liegt nicht nur an deren vermeintlich überlegener physischer Stärke. Viele Einheimische wehren sich gegen das gigantische Projekt und mussten teils mit Waffengewalt in ihre Schranken verwiesen werden. Auch Überschwem-

mungen und grassierende Infektionskrankheiten wie das Sumpffieber müssen überstanden werden, bis die Trockenlegung des Oderbruchs 1753 abgeschlossen wird.

Die Bilanz der sechsjährigen Arbeiten ist ein gewaltiger Triumph und nötigt allerorten Respekt ab. Rund 20 Kilometer neuer Flusslauf wurden aus der Erde gehoben, 32.500 Hektar fruchtbarstes Land kann nun bestellt und 33 Dörfer neu gegründet werden. Ihre geschätzt 300.000 Kolonisten stammen unter anderem aus Pommern, Sachsen, Schwaben, Franken, dem Vogtland, aus Polen und natürlich der gesamten Mark selbst. Angelockt werden sie durch enorme Vergünstigungen und Steuererleichterungen, wie sich in Chroniken nachlesen lässt. So wurden etwa per Vertrag des Königs mit den Siedlern von Wuschew für die Bewirtschaftung der

Äcker fällige Steuern und Abgaben bis 1765 ausgeschlossen. Von einem einfachen Leben kann dennoch keine Rede sein, wie der überlieferte Spruch „Die erste Generation arbeitet sich tot, die zweite leidet Not, die dritte findet ihr Brot“ verdeutlicht. Dennoch durfte sich der Alte Fritz zurecht mit den Worten loben: „Hier habe ich im Frieden eine Provinz erobert!“



Das Oderbruch vor und nach 1753: Schwarze Punkte markieren Orte, die schon vor der Trockenlegung existierten, rote „Orte“ entstanden neu.

LANDWIRTSCHAFT IM ODERBRUCH

Ein „Lob des Bauern“ in dieser Zeit? Dem Berliner Kurator und Künstler Dr. Michael Fehr ist es durchaus ernst mit seinem Leitmotiv, wenn auch in speziellem Sinne. Fehr zeigt im Oderbruch Museum Altranft – eine Kultureinrichtung für das Oderbruch – die ungeheuer gewandelten Stoff- und Energieströme in der modernen Landwirtschaft und zeichnet die enorm gestiegenen Anforderungen des Landwirtschaftsberufes nach. Generelles Thema des Museums Altranft ist das Leben auf dem Land so, wie es war, wie es ist und wie es möglicherweise sein wird. Auf der Internetseite www.museum-altranft.de können Sie einen kostenlosen Newsletter abonnieren, um über Ausstellungen und Veranstaltungen auf dem Laufenden zu bleiben.

Oderbruch Museum | Werkstatt für ländliche Kultur
16259 Bad Freienwalde | Tel.: 03344 333911

BLICK INS LAND



Die große Kunst eines Fotografen besteht darin, vermeintlich unspektakuläre Motive spektakulär wirken zu lassen. Dies gelingt Stefan Hessheimer mit seinem Jahreskalender „DAS ODERBRUCH 2018“ auf einzigartige Weise. Beim Betrachten wünscht man sich immer wieder, die Bilder wandfüllend bewundern zu können – oder gleich den Picknick-Korb zu packen und nach Ostbrandenburg aufzubrechen. Erhältlich ist der Kalender in Buchhandlungen in Berlin und Brandenburg und direkt beim Verlag (www.edition-edisoehn.de) sowie in der Galerie KOCH und KUNST (www.kochundkunst.de) im Letschiner Ortsteil Groß Neuendorf.

DAS ODERBRUCH 2018 | ISBN 978-3-930745-05-0

LIEBE AUF DEN ZWEITEN BLICK

Für 24 Stunden auf Probe verheiratet sein? Sowas gibt’s wohl nur im Oderbruch, genau gesagt auf dem Reitweiner Heiratsmarkt. Amüsante Fakten wie diese lässt Carmen Winter in ihrem kulturhistorischen und touristischen Reiseführer „Das Oderbruch – Liebe auf den zweiten Blick“ nicht aus. Gleichwohl kommen Heimatkundler und alle anderen an Regionalgeschichte interessierten Leser mit dem Buch voll auf ihre Kosten. Kartenmaterial, tolle Landschaftsbilder, Verweise auf Museen, Aussichtspunkte und Sehenswürdigkeiten samt Kontaktinfos – nichts fehlt auf den 160



Seiten. **Drei Exemplare dieses Buches**, und auch **einen Jahreskalender** (s. links), **verlosen wir** an die Teilnehmer unseres Wasserrätsels auf Seite 6. Bitte geben Sie den Buchwunsch – neben dem korrekten Lösungswort! – bei Ihrer Einsendung ausdrücklich mit an.

Das Oderbruch | findling verlag | ISBN 978-3-933603-57-3

Werte des Trinkwassers im Verbandsgebiet Messung vom 14. März 2018

| Parameter | Maßeinheit | Grenzwert | WW Beeskow | WW Buckow | WW Görzig |
|-------------------------|---------------------|-------------|------------|-----------|-----------|
| Temperatur | °C | | 10,2 | 10,0 | 10,0 |
| pH-Wert | | 6,5 bis 9,5 | 7,2 | 7,27 | 7,27 |
| Sauerstoffgehalt | mgO ₂ /l | | 6,3 | 5,6 | 5,6 |
| Leitfähigkeit bei 25 °C | mS/cm | 2.790,00 | 692,0 | 433,0 | 433,0 |
| Koloniezahl/AGA 20°C | KBE/1ml | 100,00 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Coliforme Keime-Zahl | KBE/100ml | 0,00 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Escherichia coli-Zahl | KBE/100ml | 0,00 | 0,0 | 0,0 | 0,0 |
| Kalzium | mg/l | | 105,0 | 70,6 | 70,6 |
| Fluorid | mg/l | 1,5 | 0,14 | 0,23 | 0,23 |
| Magnesium | mg/l | | 12,8 | 7,21 | 7,21 |
| Natrium | mg/l | 200,00 | 17,2 | 6,34 | 6,34 |
| Kalium | mg/l | | 1,77 | 1,04 | 1,04 |
| Sulfat | mg/l | 250,00 | 69,0 | 28,0 | 28,0 |
| Chlorid | mg/l | 250,00 | 34,0 | 13,0 | 13,0 |
| Nitrat | mg/l | 50,00 | 1,6 | 0,64 | 0,64 |
| Mangan | mg/l | 0,05 | < 0,002 | < 0,002 | < 0,002 |
| Eisen | mg/l | 0,2 | < 0,001 | < 0,001 | < 0,001 |
| Aluminium | mg/l | 0,2 | < 0,005 | < 0,005 | < 0,005 |
| Uran | mg/l | 0,01 | < 0,0002 | < 0,0002 | < 0,0002 |

Härtegrade der Wasserwerke: Wasserwerk Beeskow: 3,1 mmol/l, 17,6 °dH, Härtestufe 3; Wasserwerk Buckow: 2,1mmol/l, 11,5 °dH, Härtestufe 2, Wasserwerk Görzig: 4,4 mmol/l, 24,9 °dH, Härtestufe 4.

Einstufung gemäß Wasch- und Reinigungsmittelgesetz von 2007

Keine Panik bei weißem Wasser und Perlenbildung!

Es ist ein Phänomen, das gerade in Zeiten hohen Wasserverbrauchs vorkommt: Wir drehen den Wasserhahn auf und es fließt eine leicht milchig aussehende Flüssigkeit in unser Glas.

Bei genauerem Hinsehen erkennt man sogar kleine Wasserperlen. Auch Kunden des WAZV berichten davon und fragen beim Verband nach, was es mit der Trübung auf sich hat. Die Wasser Zeitung fragte deshalb bei den Fachleuten der Aqua Kommunal Service (AKS) GmbH in Frankfurt (Oder) nach. Dort werden Trink- und Abwasseranalysen durchgeführt, die Qualität von Badeseen überprüft, wasserwirtschaftliche Anlagen begutachtet und vieles mehr. „Unsere Wasserhähne sind mit sogenannten Perlatoren bzw. Filtereinsätzen oder auch Strahlreglern ausgestattet, eine Düse ähnlich einem kleinen Drahtnetz am Auslauf des Wasserhahns. Sie reguliert den Was-

serdruck, lässt das Wasser weicher erscheinen und sorgt für einen sparsameren Wasserverbrauch“, beschreibt Heike Hanisch, Diplom-Chemikerin und Laborleiterin bei der AKS. „Durch die Trinkwasserleitungen bewegt sich das Wasser mit einem bestimmten sogenannten Versorgungsdruck. Die milchig-weiße Trübung und die Bläschen entstehen durch die überschüssige Luft in den Leitungen. Wenn das Wasser in ein Glas abgefüllt wird, sollten die Bläschen sehr schnell nach oben wandern, entweichen und das Wasser klar werden.“



Das Aufsteigen kleiner Gasperlen tut dem Geschmack keinen Abbruch.

Foto: SPREE-PR/Maihorn

Also keine Panik! Ihr aus der Leitung kommendes Trinkwasser verfügt auch in diesem Augenblick über eine sehr hohe Qualität und kann bedenkenlos getrunken werden. Kleiner Tipp: Einfach kurz abwarten und schon ist das Trinkwasser aus der Leitung wieder gewohnt klar! „Geht die Trübung nicht weg, dann fragen Sie aber bitte bei Ihrem Wasserverband nach“, rät Heike Hanisch.

Der Wasserturm zu Beeskow

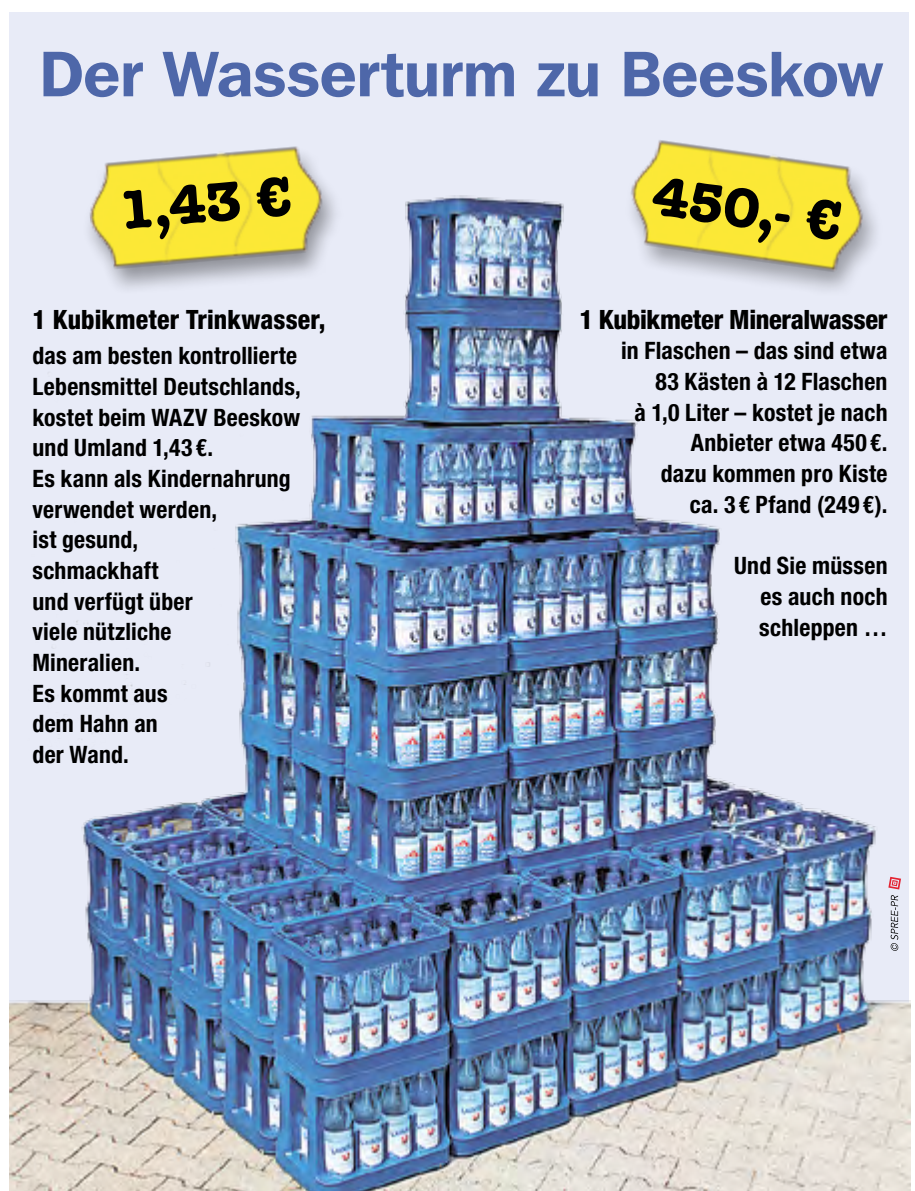
1,43 €

1 Kubikmeter Trinkwasser, das am besten kontrollierte Lebensmittel Deutschlands, kostet beim WAZV Beeskow und Umland 1,43 €. Es kann als Kindernahrung verwendet werden, ist gesund, schmackhaft und verfügt über viele nützliche Mineralien. Es kommt aus dem Hahn an der Wand.

450,- €

1 Kubikmeter Mineralwasser in Flaschen – das sind etwa 83 Kästen à 12 Flaschen à 1,0 Liter – kostet je nach Anbieter etwa 450 €. dazu kommen pro Kiste ca. 3 € Pfand (249 €).

Und Sie müssen es auch noch schleppen ...



© SPREE-PR